

gastbeitrag

## Stau in regionaler Verkehrsplanung

BERNHARD BERGER



**Das Vorstandsmitglied des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins SIA, Basel, zur Lage der regionalen Verkehrsplanung.**

Die trinationale Agglomeration Basel ist vergleichbar mit den Agglomerationen Zürich oder Bern. Für die Prosperität ist eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur ein Schlüsselfaktor. Und hier stehen wir im Stau! Zum Beispiel das Agglomerationsprogramm des Bundes: Im Verteilungskampf um die begrenzten Mittel waren diejenigen Agglomerationen erfolgreich, die politisch gut abgestimmte und baureife Projekte vorweisen konnten. Basel hat hier denkbar schlecht abgeschnitten.

**ZÜRICH UND BERN PUNKTEN.** Das in mühseliger Kleinarbeit von vier Kantonen erarbeitete Agglomerationsprogramm reduzierte sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner und bildete

vor allem die Partikularinteressen der Beteiligten ab. Der Bund monierte prompt die fehlende Konsistenz und reagierte mit massgeblichen Streichungen. Während er sich in Basel an Projekten von 520 Millionen beteiligen will, können Zürich und Bern mit der Förderung von Projekten im Umfang von 1,52 respektive 1,06 Milliarden rechnen. Beide konnten dabei mit visionären Grossprojekten punkten. In Basel fehlten solche Vorhaben. Oder nehmen wir die S-Bahn-Planung. Auch hier schaut man mit Neid und Bewunderung nach Zürich: Die durch die S-Bahn ausgelöste Entwicklung ist enorm – und sie dauert an. Daneben nimmt sich unser S-Bahn-Netz bescheiden aus. Und nun liegt seit mehr als fünf Jahren mit dem Herzstück eine visionäre Idee auf

## In unserer Region fehlt die Bereitschaft, gemeinsam visionäre Projekte anzugehen.

dem Tisch. Nachdem sich der Kanton Basel-Stadt endlich auf eine Stossrichtung geeinigt hat, schießt nun der Baselbieter Landrat mit neuen Ideen quer. So kommt man nicht vom Fleck! Wo liegen nun die Ursachen? Sie liegen vor allem in der längst nicht mehr den realen Bedürfnissen

entsprechenden politischen Struktur unserer Region. In den Niederungen der Abstimmungsprobleme zwischen den Kantonen wird viel Energie mit wenig Wirkung verpufft. Es fehlt eine übergeordnete Stelle, die mit prioritärem Blick auf die Region und über die politischen Strukturen hinweg mit Planungskompetenzen ausgestattet ist. Es fehlt die Bereitschaft, gemeinsam visionäre Projekte anzugehen und Investitionen in die Vorbereitung solcher Vorhaben zu stecken.

**HANDELN TUT NOT.** Wo gilt es also anzusetzen? Den Kanton Nordwestschweiz – auch wenn er eine adäquate Lösung wäre – wird es morgen noch nicht geben. Somit sind pragmatische Schritte gefragt. Hier ist die Idee der Handelskammer beider Basel unterstützenswert, die einen Beauftragten für den Agglomerationsverkehr fordert. Dieser wird mit Planungskompetenzen ausgestattet und muss periodisch den Kantonen eine koordinierte Planung inklusive des finanziellen Mittelbedarfs vorlegen, der über Rahmenkredite zu decken ist. Ein breit abgestütztes Begleitgremium stellt die Berücksichtigung der verschiedenen Interessen sicher. Als Fachverband der Ingenieure und Architekten betrachten wir die Misere in der regionalen Verkehrsplanung mit grosser Sorge. Handeln tut not, sonst verpassen wir den Anschluss!